

Unsere Konzeption



Kath. Kindergarten St. Thomas Morus
Sappelstr. 31, 81369 München
Tel.: 089 / 760 37 90

Träger:

Kath. Kirchenstiftung St. Thomas Morus
Friedrich-Hebbel-Str. 26, 81369 München
Tel.: 089/ 760 1668
www.kita-verbund-westliche-innenstadt.de



Stand September 2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

1. Rahmenbedingungen
 - 1.1 Gruppenstruktur
 - 1.2 Öffnungszeiten
 - 1.3 Schließzeiten
 - 1.4 Beiträge

2. Unsere Arbeit
 - 2.1 Leitbild
 - 2.2 Schutzauftrag
 - 2.3 Bildungs- und Erziehungsziele
 - 2.4 Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 2.4.1 Ethische und Religiöse Bildung, Emotionalität und soziale Beziehungen
 - 2.4.2 Sprachliche Bildung und Förderung, Medienkompetenz
 - 2.4.3 Mathematische- und naturwissenschaftliche Bildung, Umweltbildung und - Umwelterziehung
 - 2.4.4 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
 - 2.4.5 Musikalische Bildung und Erziehung
 - 2.4.6 Bewegung- und Gesundheitserziehung

3. Formen der pädagogischen Arbeit
 - 3.1 Teiloffenes Konzept
 - 3.2 Situationsorientierter Ansatz
 - 3.3 Freispielsituation
 - 3.4 Beobachtung und Dokumentation
 - 3.5 Partizipation
 - 3.6 Individualisierung und Inklusion
 - 3.7 Übergänge (Transitionen)
 - 3.7.1 Übergang in den Kindergarten (Eingewöhnung)
 - 3.7.2 Übergang in die Schule
 - 3.8 Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum
 - 3.9 Tagesablauf
 - 3.10 Wochenablauf

4. Zusammenarbeit mit den Eltern
Methoden der Elternarbeit
5. Personal
Methoden der Teamarbeit
6. Vernetzung
7. Schlusswort

Vorwort des Trägers

„Lasset die Kindlein zu mir kommen.“

Dieser Ruf Jesu im Markusevangelium (Mk 10, 13) umschreibt eine tiefe Wahrheit. Denn die Kinder brauchen in unserer pluralistischen Zeit Ansprechpartner, die ihnen einen Blick auf die Wirklichkeit öffnen, ihnen Wege zu einem gelingenden Leben aufzeigen und ihnen sinnvolle Werte und Einstellungen vermitteln können. Diesem hohen Anspruch will unser Kindergarten St. Thomas Morus entsprechen!

Unser Kindergarten ist ein Teil des Kita Verbund westliche Innenstadt und wird in katholischer Trägerschaft geführt. Unsere fachlich sehr professionellen Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen wollen die Familien in der Erziehung Ihrer Kinder begleiten und zugleich eine Verbindung herstellen zum christlichen Gemeindeleben, wie es sich in seiner Vielfalt in der Pfarrei St. Thomas Morus widerspiegelt.

Unser Kindergarten hat für sich den Auftrag, den Kindern eine religiöse Bildung zukommen zu lassen. Denn diese Wertschätzung, die Jesus den Kindern entgegenbrachte, ist ein begleitendes Element in der Arbeit unseres Kindergartens.

So sollen die Kinder erfahren, dass sie Persönlichkeiten sind, die ernst genommen werden. Sie werden kindgemäß in ihrer Selbstfindung unterstützt und können so ihr heranwachsendes Menschsein entfalten. In der religiösen Erziehung wird ihnen bewusst, dass sie geliebte Kinder Gottes sind, wie es Jesus selbst immer wieder betont hat.

Das Leben im Kindergarten ist eingebettet in den kirchlichen Jahreskreis mit seinen vielfältigen Festen. Die Arbeit mit biblischen Geschichten, Besuchen in der Kirche und die Feier bestimmter Feste führen zu einem Verständnis für den gelebten Glauben. Die verschiedenen Angebote der Pfarrei mit Kinder- oder Familiengottesdiensten bieten sowohl den Kindern als auch den Eltern die Möglichkeit, das Pfarrleben von St. Thomas Morus kennen zu lernen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenso ein wichtiges Element neben dem Elternbeirat, der in Belangen des Kindergartens informiert wird.

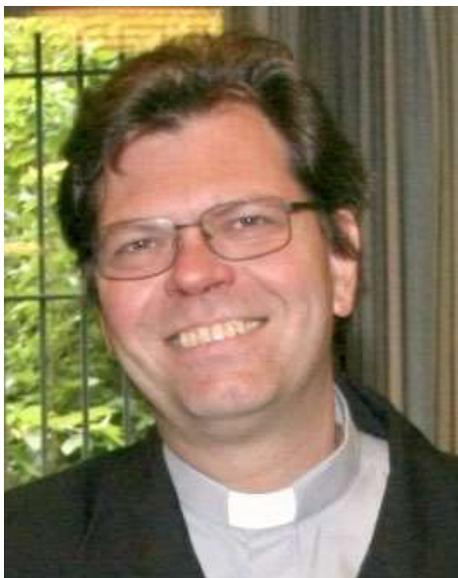
Regelmäßige Elternumfragen fördern die Zusammenarbeit mit den Erziehern/innen und Kinderpflegern/innen. Denn nur gemeinsam gelingt eine Erziehung zum Wohl der Kinder. In diesem Sinne freue ich mich, liebe Eltern, dass Sie unserem Kindergarten St. Thomas Morus Ihr Vertrauen schenken und hoffe auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Unser Personal bleibt durch stetige Fortbildungen immer auf dem neuesten Stand im Rahmen der Erziehungswissenschaft. Durch ihre Vorbildfunktion vermitteln sie den Kindern gelebte christliche Werte und Grundeinstellungen.

Denn Kinder sind das Wichtigste was wir haben, sie sind unsere Zukunft!

Die vorliegende Konzeption eröffnet einen detaillierten Ausblick auf den Ansatz und die Arbeit unseres Kindergartens.

Detlev Kahl, Dekan
Kirchenverwaltungsvorstand



1. Rahmenbedingungen

Träger unseres Kindergartens ist die katholische Kirchenstiftung St. Thomas Morus unter der Leitung von Herrn Dekan Detlev Kahl.

Unser Kindergarten entstand 1967 unmittelbar nach dem Bau der St. Thomas Morus Kirche. Gebaut wurde er nach den Plänen des Diplomarchitekten Karl Jantsch. Kindergartenbeginn war der 1. September 1968.

Nachdem der Kindergarten St. Thomas Morus seit September 2009 im ehemaligen Mollgebäude in der Konrad-Celtis-Str. 83 einen neuen Standort gefunden hatte, mussten diese Räumlichkeiten Mitte April 2017 verlassen werden. Der Kindergarten durfte nach längerer Planungsphase die Interimslösung am 18.04.2017 in der Sappelstraße 31 beziehen.



6

Der Kindergarten liegt in einem ruhigen Wohngebiet in Mittersendling, zwischen Süd- und Westpark. In unserer Nähe ist die Konrad-Celtis-Schule, deren Turnhalle wir einmal wöchentlich nutzen. Die Spielmöglichkeiten im Freien erstrecken sich über unseren großzügigen Garten, sowie nahegelegene Spielplätze.

1.1 Gruppenstruktur

Die Räumlichkeiten des Kindergartens sind explizit auf das Alter von 3-6 Jahren ausgerichtet. Die maximale Belegung beträgt laut Betriebserlaubnis 70 Kinder in drei Gruppen (Igel-, Eichhörnchen- und Bärengruppe). Pro Gruppe ist ein(e) Erzieher/in in der Funktion der Gruppenleitung tätig und ein(e) Kinderpfleger/in als Zweitkraft.

1.2 Öffnungszeiten

Mo. – Do. 7.30 – 17.00 Uhr

Fr. 7.30 – 16.00 Uhr

Pädagogische Kernzeit (Mindestbuchungszeit) 08.30 -12.30 Uhr

1.3 Schließzeiten

Ein Kindergartenjahr beginnt immer am 01. September und endet am 31. August des nächsten Jahres. Wir haben in dieser Zeit an ca. 20 Tagen geschlossen. Diese verteilen sich auf zwei Wochen über Weihnachten, Brückentage und drei Wochen im Sommer.

7

1.4 Beiträge

Die Beiträge sind nach den Buchungszeiten gestaffelt und werden jeweils zum Ersten eines jeden Monats von Ihrem Konto eingezogen.

Da wir durch die Landeshauptstadt München gefördert werden, entfallen ab dem 01. September 2019 die Kindergartengebühren sowie das Spielgeld. Es wird lediglich ein Verpflegungsgeld für Mittagessen und Getränke erhoben. Dies beläuft sich auf 83,60€ monatlich.



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Eltern von Kindern im Kindergartenalter werden durch einen Beitragszuschuss in Höhe von jährlich 1.200 Euro entlastet.



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

und der Landeshauptstadt München

2. Unsere Arbeit

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt.

2.1 Leitbild

*„Wir können die Kinder nach unserem Sinn nicht formen;
So wie Gott sie uns gab so muss man sie haben und lieben.“
(Johann Wolfgang von Goethe)*

Wir sehen jedes Kind als eigenständiges Individuum an, mit eigenen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie mit eigenem Entwicklungsverlauf.

Dies zu erkennen, aufzugreifen und die Kinder dabei zu unterstützen, sehen wir als wertvollste Aufgabe an.

Uns ist es wichtig, dass aus den uns anvertrauten Kindern Menschen werden, die selbstbewusst und mit Selbstverantwortung der Umwelt gegenüberstehen, selbstständig denken und handeln können, um im Einklang mit sich und ihrer Umwelt zu leben.

Der Kindergarten soll ein Ort der Begegnung sein, an dem die Kinder viele Erfahrungen, Eindrücke und Impulse sammeln können, um sich so zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Zudem bietet er die Möglichkeit, Gemeinschaft bewusst zu erleben. Dazu gehören Beziehungen aufzubauen und der respektvolle Umgang miteinander. Wir sind Teil einer christlichen Gemeinschaft und legen großen Wert auf Toleranz, verbale Konfliktverarbeitung und Achtung von Mensch, Natur und Umwelt.



2.2 Schutzauftrag

Unsere Kinder liegen uns am Herzen.

Durch den §8a SGB VIII haben wir vom Staat den Auftrag dafür zu sorgen, dass das Wohl der uns anvertrauten Kinder nicht gefährdet ist. Hierzu wurde ein Schutzkonzept mit den Mitarbeitern erarbeitet.

Eine insoweit erfahrene Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes steht uns beratend zur Seite, wenn wir einen Fall von Kindeswohlgefährdung vermuten.

2.3 Bildungs- und Erziehungsziele

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist in der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) verankert und wir orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).



Wir nehmen unsere Kinder so an, wie sie sind und holen sie dort ab, wo sie stehen.

Das bedeutet, die Entwicklungsziele orientieren sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes, dessen Entwicklungsstand und seinen Lebensbedingungen. Zu den wichtigsten Bildungs- und Erziehungszielen zählt die Förderung der Basiskompetenzen. Basiskompetenzen sind die Fertigkeiten, die die Kinder befähigen, sich mit anderen Kindern, Erwachsenen und ihrer Umwelt auseinander zu setzen und zu agieren. Besonderen Wert legen wir auf motivationale und soziale Kompetenzen, sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.

Motivationale Kompetenz

Das Kind erlebt sich als Person, die selbständig Entscheidungen treffen kann. Zudem kann das Kind offen für neue Aufgaben und Anforderungen sein und die Bereitschaft zur Bewältigung haben.

Unsere Umsetzung:

Dies fördern wir, indem wir den Kindern Aufgaben stellen, die sie erfüllen können. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und ihre Sicherheit aufgebaut.

In der Freispielzeit stellen wir ihnen verschiedene Materialien und Spielangebote zur Verfügung, um sie so zu einem selbstbestimmten Tun anzuregen.

Soziale Kompetenzen

Das Kind hat die Möglichkeit, sich im Kindergarten als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen. Es kann eine Vielzahl an sozialen Kontakten knüpfen und diese pflegen. Grundvoraussetzung hierfür ist der Mut zur Kontaktaufnahme, die Fähigkeit aufeinander zuzugehen und sich in Andere hineinversetzen zu können. Im täglichen Kontakt miteinander lernen sie Absprachen zu treffen, Konflikte zu bewältigen und kooperativ zu agieren.

Unsere Umsetzung

Wir selbst sehen uns als Vorbild, das offen und wertschätzend den Mitmenschen gegenübertritt. Mit den Kindern besprechen wir verschiedene Möglichkeiten, Konflikte zu lösen.

10

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder erleben sich als Verantwortliche für ihr Verhalten. Sie übernehmen Verantwortung für Andere und ihre Umwelt.

Unsere Umsetzung

Jedes größere Kind hat im Kindergarten die Möglichkeit, sich ein Patenkind auszusuchen. Es unterstützt das Patenkind beim An- und Ausziehen, hilft beim Aufräumen und beim Bewältigen des Kindergartenalltags. Weiterhin haben wir Gruppendienste eingeführt, wie zum Beispiel Tischdecken, Blumengießen und Aufräumdienst. Diese Dienste werden von den Kindern übernommen und selbstverantwortlich durchgeführt.

2.4 Bildungs- und Erziehungsbereich

Im pädagogischen Handeln befolgen wir die Erziehungs- und Bildungsbereiche des BayKiBiG, womit ganzheitliche Lern- und Entwicklungschancen ermöglicht werden.

2.4.1 Ethische und Religiöse Bildung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Friedlich zusammenleben, miteinander und voneinander zu lernen, sind die hauptsächlichen Anliegen unserer Arbeit.

Als katholische Einrichtung haben wir uns als Ziel gesetzt, dass unsere Kinder die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen, Sprachen, Kulturen, Religionen, Brauchtum und Sitten als Bereicherung sehen und sich dementsprechend verhalten.

Gott als Anker in ihrem Leben zu sehen, gibt den Kindern Sicherheit, Schutz und Orientierung im Alltag.

Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Unsere Umsetzung

- Gemeinsame Tischgebete
- Nahebringen der biblischen Geschichten in Form von Bilderbüchern und Erzähltheater (Kamishibai)
- Ganzheitlich-sinnorientierte Pädagogik (Franz Kett)
- Feiern von Festen im Kirchenjahr
- Regelmäßige Kindergottesdienste
- Wertevermittlung in Gesprächsrunden
- Pflege der Traditionen (Patrozinium, Maiandacht, Aschermittwoch)

2.4.2 Sprachliche Bildung und Förderung, Medienkompetenz

In diesem Bildungsbereich regen wir Kinder dazu an, eigene Interessen zu entdecken und sich mit vielfältigen Medienangeboten auseinander zu setzen. Medien geben die Möglichkeit, alleine, aber auch mit einem oder mehreren Spielpartnern in Kontakt zu kommen. Hierbei fließt Sprache als Interaktionsmittel in das gemeinsame Spiel ein. Die Sprache fungiert hier als wichtiger Schlüssel zur Erkundung und Erschließung der Welt. Aber auch das Kind kann seine Identität und Persönlichkeit sprachlich zum Ausdruck bringen. Sprache wird im sozialen Kontakt erlernt und in allen Alltagssituationen von uns als Vorbilder begleitet und bestärkt.

Unsere Umsetzung

- alle Handlungssituationen werden sprachlich begleitet (z.B. das Anziehen, Mittagessen usw.)
- Fingerspiele, Lieder und Reime im Morgenkreis
- Gesprächsrunden (Mut zum freien Sprechen)
- Kinder gestalten Theateraufführungen
- Erzählrunden, durchgeführt von und mit Großeltern
- Hörbuchgeschichten
- Piktogramme erkennen
- Regelmäßige Bilderbuchbetrachtungen im Morgenkreis
- Bücherei im Kindergarten
- Die Kinder können in der Freispielzeit Geschichten anhören
- Bilderbücher im Gruppenraum während der Freispielzeit ansehen
- Erkundung der Medien aus der Vergangenheit (Kassetten, Schreibmaschine)
- Neugierde auf fremde Sprachen wecken

Je nach individuellem Bedarf arbeiten wir eng mit Logopäden zusammen.

2.4.3 Mathematische - und naturwissenschaftliche Bildung, Umweltbildung und –erziehung

Die mathematische Bildung ist einer der Grundverständnisse, um den Kindern das Zurechtkommen im Alltag zu ermöglichen. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen sie bereits die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Außerdem fördert sie die Wahrnehmung, Feinmotorik, Konzentration und Fantasie. Das Kind erfährt, dass durch mathematische- und naturwissenschaftliche Bildung die Welt genauer wahrgenommen und beschrieben werden kann. Es zeigt großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Unsere Aufgabe ist, die Begeisterung der Kinder kontinuierlich durch ein attraktives Lernangebot wachzuhalten.

Umwelterziehung ermöglichen wir durch eine ganzheitliche Förderung („Kopf, Herz und Hand“).

Mathematische-, naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt (Mensch und Natur) zu festigen, sich in unserer technisierten Welt besser zurechtzufinden und sie für die Zukunft auf Nachhaltigkeit zu sensibilisieren.

Unsere Umsetzung

- Lernwerkstatt (z.B. Verständnis für Mengen und Zahlen)
- Unterstützende Arbeit mit Montessori Material (Farben und Formen)
- Experimente im Kindergartenalltag (z.B. Licht und Schatten)
- Bildung nachhaltiger Entwicklung (heute leben und an die Zukunft denken, z.B. Recycling)
- Erleben der Natur mit ihren Farben und Formen im Wald

2.4.4 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

„Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Entwicklung.“

Die Kinder erschließen ihre Umwelt durch die Vielfalt an Materialien, Werkzeugen und Techniken. Zu den Zielen dieses Bildungsbereiches gehören das Erleben von Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust.

Unsere Umsetzung

- Der „Maltisch“ mit unterschiedlichen Materialien (z.B. Stifte, Schere, Klebstoff, Papier, Wolle etc.) ist während der Freispielzeit - in allen Gruppenräumen frei zugänglich
- Bauecke in jeder Gruppe mit Bausteinen, Autos und Tieren
- Verschiedene Konstruktionsmaterialien in jeder Gruppe
- Gezielte pädagogische Angebote
- Tanz und Theater
- Gestalterische Tänze anderer Kulturen

2.4.5 Musikalische Bildung und Erziehung

Das vielfältige Erleben der Musik, wie gemeinsames Singen, Musizieren, sich im Rhythmus bewegen, ist für uns ein wichtiges Bildungsziel.

Die Musik erlebt das Kind als festen Bestandteil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken. Sie fördert das Wohlbefinden, stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit, bildet die Sprache und Stimme, trainiert die Konzentration, aktiviert das Denkvermögen, schenkt uns Freude und Entspannung.

Uns ist es wichtig, Musik täglich und vielseitig für Kinder erlebbar zu machen und dabei die Gefühle in verschiedenen Ausdrucksformen zu offenbaren.

Unsere Umsetzung

- Tägliches Singen im Morgenkreis
- Rhythmusspiele
- Das Kennenlernen von verschiedenen Instrumenten und ihre Handhabung (z.B. Klanghölzer, Rasseln, Trommel, Schellen...)
- Theatervorführung mit musikalischer Untermalung
- Klanggeschichten
- Kinderlieder als täglicher Begleiter unseres pädagogischen Handelns

2.4.6 Bewegung- und Gesundheitserziehung

Bewegung und Ernährung sind Grundbedürfnisse aller Kinder.

Sich körperlich zu betätigen und ihre Bedürfnisse nach Bewegung auszuleben wird bei uns berücksichtigt und in vielfältiger Weise ermöglicht. Hierbei sammeln sie wichtige Erfahrungen und erschließen sich ihre Umwelt. Außerdem hat jedes Kind Recht auf gesunde Ernährung, wobei uns die Eltern stets zur Seite stehen.

Unsere Umsetzung

- Kuschelecke im Gruppenraum zum Entspannen und Ausruhen
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Bewegungsstunde einmal wöchentlich
- Großer Garten mit unterschiedlichen Spielgeräten, die den Kindern verschiedenste Erfahrungen ermöglichen
- Waldtage
- regelmäßige Entspannungseinheiten in Form von Fantasiereisen und Meditationsübungen
- Teilnahme am Schulobstprogramm (den Kindern steht jeden Tag frisches Obst und Gemüse zur Verfügung)
- Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung
- Bei der Auswahl der Lebensmittel achten wir auf saisonale und regionale Produkte (Einkäufe am nahliegenden Markt)
- Bei der Auswahl unseres Essenslieferanten achten wir darauf, dass frisch gekocht wird und überwiegend Bio-Lebensmittel angeboten werden
- Einmal im Monat findet das gesunde Frühstück in Zusammenarbeit mit den Eltern statt

3. Formen der pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind ist einer der drei Stammgruppen zugeordnet. Pädagogische Angebote und die Freispielsituationen finden im Wechsel gruppenintern und gruppenübergreifend statt.

Bitte entnehmen Sie aus dem Tages- und Wochenplan, zu welchen genauen Zeitpunkten wir unsere Gruppen öffnen. Öffnung der Gruppen passiert während der Freispielzeit.

3.1 Teiloffenes Konzept

Die Kinder haben bei dem teiloffenen Konzept die Möglichkeit, sich bewusst für eine Gruppe zu entscheiden und dort eine gewisse Zeit zu verbringen. Sie lernen andere Kinder kennen und bauen Kontakt zu anderen Bezugspersonen auf.

Durch diese Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten lernen die Kinder ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren und sich mit anderen abzustimmen. Dadurch können sie differenzierte und vielfältige Erfahrungen sammeln. Zudem fördern wir damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit.

3.2 Situationsorientierter Ansatz

Mit dem Situationsansatz verfolgen wir auch das Ziel, Lernprozesse so zu gestalten, dass sie sich nach den jeweiligen Lebenssituationen ausrichten. Wir beobachten die Kinder und ihre Lebenswelt, um so Erziehungsziele abzuleiten. Von beobachteter Situation, auch Schlüsselsituation genannt, leiten wir unser pädagogisches Handeln ab.

Durch konkrete Beobachtungen finden wir heraus, was die Kinder gerade bewegt und welche Interessen sie zeigen. Anhand dieser Beobachtungen schaffen wir eine Lernkultur, die Anregungen bietet, Neugier weckt und so die Lust der Kinder am Entdecken und Erforschen ermöglicht.

3.3 Freispielsituation

“Nur im freien Spiel entfaltet sich menschliche Intelligenz.“

Von Elisabeth C. Gründler und Norbert Schäfer

Beim Freispiel finden selbstgesteuert Lernprozesse statt. Das bedeutet, die Kinder wählen je nach Interesse und Bedürfnis ihre Spielsituationen aus. Dadurch entsteht ein vielfältiges Lernangebot. Unsere Gruppenräume sind so konzipiert, dass die Kinder eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die zu unterschiedlichen Freispielmöglichkeiten anregt, wobei Spielpartner, Ort oder Material selbstständig ausgewählt wird. Bei uns hat das Freispiel einen sehr hohen Stellenwert im Tagesablauf. Diese Phase wird von uns Erziehern achtsam begleitet und bei Bedarf unterstützt. Die Kinder können im Freispiel ihre Kompetenzen erproben und erweitern. Dadurch, dass das Lernangebot frei gewählt ist, haben die Kinder eine ganz andere Lernbereitschaft und Hingabe zur ausführenden Tätigkeit. Lernerfolge stellen sich so schneller und intensiver ein.

17

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Entwicklung ist eine der wichtigsten Grundlagen unseres pädagogischen Handelns. Kompetenzen, Interessen und Bedürfnisse, sowie Stärken und Schwächen eines jeden einzelnen Kindes lassen sich erkennen. So wird für uns der Entwicklungsstand des Kindes ersichtlich, aus dem wir unsere pädagogischen Ziele ableiten. Zudem sind die Beobachtungen Grundlagen für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.



Für die sprachliche Entwicklungsdokumentation nutzen wir den Seldak-Bogen. Für Kinder mit Migrationshintergrund wird zur Feststellung der sprachlichen Entwicklung der Sismik-Bogen verwendet. Zur Beobachtung und Dokumentation der sozial- emotionalen Entwicklung wird der Perik-Bogen genutzt.

3.5 Partizipation

Unsere Kindertageseinrichtung erfüllt die Rahmenbedingungen und die Bedürfnisse aller Kinder, unabhängig von nationaler und sozialer Herkunft. Hinsichtlich Personalstärke, Gruppengröße, räumliche Voraussetzungen, Ausstattung mit Hilfsmitteln und Material, gewährleistet unser Kindergarten Qualität, Stabilität und Sicherheit. Partizipation, eine ko-konstruktive Zusammenarbeit, ist für uns Grundlage eines vertrauensvollen Betreuungsverhältnisses.

Partizipation bedeutet, dass Kinder ein Mitspracherecht und Teilhabe bei Entscheidungen im täglichen Tagesablauf haben. Im Morgenkreis haben sie die Möglichkeit, die gesamte Gruppe wahrzunehmen und ihr zu begegnen. Dadurch wird das Gefühl von Gruppenzugehörigkeit gefördert. Die Themen im Morgenkreis geben Anlässe für gemeinsame Gespräche, Akzeptanz und Wertschätzung Anderer, die das Selbstbewusstsein der Kinder fördert. Die regelmäßigen Kinderkonferenzen, in denen thematische und organisatorische Inhalte im Vordergrund stehen, finden einmal monatlich statt.

Ziel bei der Einbindung in Entscheidungsprozessen ist die Wahrnehmung und Äußerung von eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen.

Impulse werden angehört, aufgenommen und umgesetzt. Dabei lernen die Kinder die Akzeptanz von Mehrheitsentscheidung und freier Meinungsäußerung.

Folgende Themen werden in Kinderkonferenzen behandelt:

- Gestaltung und Planung religiöser Feste
- Gestaltung des Tagesablaufes
- Projektplanung
- Raumgestaltung
- Ideenfindung und Planung von Ausflügen

Das Miteinbeziehen der Eltern, die enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und das gut vorbereitete Personal ermöglicht allen Kindern gleichermaßen Leistungsfähigkeit und Chancengleichheit.

3.6 Individualisierung und Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte und somit die gleichen Chancen haben, da jeder Mensch ein Individuum ist.

In unserem Kindergarten greifen wir die Vielfalt auf und lassen sie im täglichen Tagesablauf einfließen. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Religionszugehörigkeit, Entwicklungsstand, Geschlecht werden mit einbezogen und als gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen betrachtet.

3.7 Übergänge (Transitionen)

Übergänge sind markante Veränderungen, die den Einzelnen oder die ganze Familie und ihr Lebensumfeld betreffen. Eine erfolgreiche Bewältigung stärkt die Kompetenzen der Beteiligten.

Die Konfrontation mit neuer Umgebung, fremden Kindern und Erwachsenen erfolgt behutsam.

3.7.1 Übergang in den Kindergarten (Eingewöhnung)

Mit der Kindergartenzeit beginnt für Kinder und Eltern eine bewegte und spannende Zeit voller Veränderungen. Die Kinder sammeln täglich neue Eindrücke und Erfahrungen in neuer Umgebung mit unbekanntem Kindern und Bezugspersonen. Es entsteht ein neues Rollenverständnis sowohl für Kinder als auch für Eltern. Daher brauchen wir Zeit zur Eingewöhnung. Diese erfolgt Schritt für Schritt, damit zahlreiche Gefühle und Erlebnisse gut verarbeitet werden können; denn alle Emotionen und Eindrücke beeinflussen unser späteres Leben.

Uns ist wichtig, Vertrauen und Sicherheit bei den Erziehungsberechtigten aufzubauen und sie zu überzeugen, dass ihr Kind bei uns gut aufgehoben ist. Auch wenn die Eingewöhnung von Kind zu Kind und auch von Eltern zu Eltern verschieden ist, orientieren wir uns nach dem „Berliner Modell“.

Dieses Modell hat sich in der Praxis sehr bewährt und teilt die Eingewöhnung in fünf Phasen auf, die sich über drei bis vier Wochen erstrecken.

Die 5 Phasen der Eingewöhnung:

1. Erstkontakt

Der Erstkontakt erfolgt durch das Aufnahmegespräch mit anschließender Hausführung und erstem Elternabend. Die Eltern haben hierbei die Möglichkeit, uns und unsere Arbeit näher kennen zu lernen und somit erste Ängste und Bedenken abzulegen.

2. Grundphase (ca. 3 Tage)

Die Eltern bleiben 1-4 Tage mit dem Kind zusammen für einige Stunden in der Einrichtung. In dieser Phase lernt das Kind den Tagesablauf, Kinder und Umgebung kennen. Die Eltern ziehen sich immer wieder zurück und beobachten. Der/die Erzieher(in) beobachtet ebenfalls und sucht kleine Gespräche mit den Eltern, um mehr über das noch unbekannte Kind zu erfahren. Jeden Tag gibt es ein kurzes Gespräch über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Dies gibt den Eltern Sicherheit.

3. Trennungsphase (ca. am 4 Tag)

Die Eltern verlassen mit Absprache der Erzieherin den Gruppenraum für ca. 10-30 Minuten. Dies ist vom Kind abhängig. Nach und nach wird die Dauer der Abwesenheit der Eltern verlängert.

4. Stabilisierungsphase

Die Erzieherin übernimmt zunehmend mehr Aufgaben und baut jeden Tag mehr Kontakt zum Kind auf. Dagegen bleiben die Eltern immer mehr im Hintergrund und nehmen die Beobachterrolle an.

Die Trennungsphase wird zeitlich immer mehr ausgeweitet. Es ist sehr wichtig, gemeinsam mit dem Kind ein kleines Abschiedsritual zu vereinbaren, das dem Kind Sicherheit und Orientierung gibt.

5. Schlussphase

Schritt für Schritt wird die Anwesenheit des Kindes individuell verlängert und die der Eltern verkürzt.

Eine gelungene Eingewöhnung ist dann erkennbar, wenn sich das traurige und weinende Kind von der Erzieherin trösten lässt.

Es ist sehr wichtig, dass ein Elternteil oder eine/ein Bevollmächtigte/r jederzeit telefonisch erreichbar ist.

3.7.2 Übergang in die Schule

„Jetzt beginnt der Ernst des Lebens!“

Dies ist ein wichtiger Schritt für alle Kinder, die die Vorschule im Kindergarten besuchen. Die Vorschule in Kleingruppen findet einmal die Woche gruppenintern statt. Eine Erzieherin gestaltet das gemeinsame „Arbeiten“. Spielerisch eignen sich die Kinder ihre Umwelt durch aktives Ausprobieren, Fragen und Erforschen an. In der Vorschule wird kreativ gearbeitet, mit der Sprache gespielt, das phonologische Bewusstsein geübt, Bilderbücher gelesen, Theater gespielt und das Schreiben erprobt. Der Schuleintritt wird achtsam unterstützt und vorbereitet, um so stets die Vorfreude auf die Schule zu bewahren. Den Abschluss findet dieser Prozess im Schultütenbasteln und dem Schultütenfest.

Die Vorbereitung auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule beginnt sehr lange vor dem Schuleintritt. Eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder ist die beste Voraussetzung für einen gelungenen Übergang. Unsere Kinder erleben volle Unterstützung, wenn sie Patenschaften übernehmen dürfen und an regelmäßigen Exkursionen teilnehmen. Durch Literacy – Erziehung, Besuch der Stadtbibliothek und mit Hilfe unserer eigenen Bücherei, lernen die Kinder die Sprache näher kennen und bekommen so Lust auf das Lesen und Schreiben. Für Kinder mit Migrationshintergrund oder jene die Unsicherheiten im Sprachgebrauch aufweisen, wird zusätzlich der Deutsch - Vorkurs angeboten, der die Verbesserung der Sprachkompetenzen als Ziel hat. Der Vorkurs findet in Kooperation mit der Konrad-Celtis-Grundschule statt und erstreckt sich auf 240 Stunden im Kindergartenjahr. 120 Stunden werden von einer Lehrkraft in unserem Haus zweimal wöchentlich durchgeführt und 120 Stunden werden von pädagogischen Fachkräften aus unserem Haus übernommen. Die empfohlene Gruppengröße liegt hierbei bei sechs bis acht Kindern.

Weiterhin erstreckt sich die Zusammenarbeit mit der Grundschule auf eine Schulhausführung, bei der die Kinder das Schulgebäude erkunden können. Dies nimmt die ersten Ängste vor dem neuen Lebensabschnitt und gibt den Kindern Sicherheit. Zusammen mit der Polizei werden die Kinder auf Selbstständigkeit

vorbereitet, indem der Schulweg und die aktive Teilnahme am Straßenverkehr geübt werden.

Durch die Kooperation und die aktive Zusammenarbeit aller pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens und unserer Kooperationspartner werden die Übergänge für unsere Vorschulkinder erleichtert. Hinzu kommt, dass unsere Eltern Informationen von uns und unseren Kooperationspartnern erhalten und begleitet werden.

3.8 Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum

„den Wald kennen lernen, lieben lernen, schützen lernen!“

Ein Ausflug in den Wald ermöglicht den Kindern aus pädagogischer Sicht vielfältige Erfahrungen, die für die gesamte kindliche Entwicklung förderlich sind.

In kaum einer anderen Umgebung ist eine so große Vielfalt vorhanden, die den Kindern besondere Eindrücke und Erlebnisse ermöglicht.

Sie erleben die Ruhe, die im Alltag nicht merkbar ist und sehen neue Dinge, die ihnen vorher nicht bewusst waren. Zudem können die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen nachkommen. Der eine möchte mehr Ruhe und zieht sich zurück, ein anderes Kind möchte mehr Bewegung und tobt sich aus. Der Wald kommt beiden Bedürfnissen und Interessen entgegen und lässt kein Konfliktpotenzial entstehen. Den Freiraum zu besitzen und seinen Interessen nachkommen zu können ist für viele Kinder ein vollkommen neues Erlebnis.

An unseren Waldtagen sind die Kinder mit neuen Situationen konfrontiert, ob es der unebene Waldboden ist, neue Gerüche oder andere Geräusche sind. Dadurch sind die Kinder gefordert, ihre Sinne genau einzusetzen. Desweiteren gibt es keine vorgefertigten Spielsachen, die kindliche Kreativität und Fantasie fordert und fördert.

Die Kinder werden dazu angehalten, Naturmaterialien vielfältig einzusetzen, um so der passiven Konsumhaltung entgegen zu wirken.

Das Wertvollste, was Kinder im Wald erleben und erfahren können ist das Gemeinschaftsgefühl. Durch einen Aufenthalt im Wald wird das Sozialverhalten



positiv beeinflusst, indem Absprachen getroffen und eingehalten werden müssen oder gemeinsam kooperiert werden soll (z.B. ein schwerer Stock wird transportiert oder ein Tipi errichtet). Damit erleben die Kinder die Vorteile eines gemeinsamen Handelns.

Um ihnen diese Erfahrungen zu ermöglichen, gehen wir alle zwei Monate, eine Woche lang, jeden Tag in den Wald. Die genauen Termine werden vor dem jeweiligen Gruppenraum ausgehängt.

3.9 Tagesablauf

Ihr Kind erlebt im Kindergarten einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und Tätigkeiten strukturiert ist. Feste Rituale geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Uhrzeit	Ereignis	Erläuterung
7.30 – 8.00	Bringzeit in der Igelgruppe	In diesem Zeitraum ist nur die Igelgruppe geöffnet. Bitte übergeben Sie Ihr Kind dem Personal in der Igelgruppe. (Gruppenübergreifend)
8.00 – 8.30	Freispielzeit in der jeweiligen Gruppe	Ab 8.00 Uhr öffnen die beiden anderen Gruppen und die Kinder können in die jeweiligen Gruppen gebracht werden. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind spätestens um 8.30 Uhr in der Gruppe eintrifft. (Gruppenintern)
8.30 – 9.00	Morgenkreis	Hier schauen wir, wer anwesend ist, besprechen den Kalender und geben den Kindern einen Ausblick für den Tag. Je nach Thema und Jahreskreis findet ein kleines gezieltes Angebot mit der Gesamtgruppe statt. Zum Beispiel: Liedeführung, Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiel usw. (Gruppenintern)
9.00 – 9.30	Gemeinsames Frühstück	Anschließend beginnt unsere Kernzeit, in der wir den Kindern einen ungestörten Ablauf ermöglichen wollen. Die Kinder frühstücken gemeinsam in

		<p>der jeweiligen Gruppe. Uns ist es wichtig, für die Kinder eine ruhige und angenehme Situation zu gestalten. Deshalb sollten Sie darauf achten, dass Ihr Kind pünktlich am Morgen gebracht wird, um somit einen störungsfreien Ablauf zu gewährleisten. (Gruppenintern)</p>
9.30 – 10.30	Freispiel gruppenübergreifend oder gezielte pädagogische Angebote	<p>Je nach Wochentag finden in dieser Zeit Freispiel oder gezielte pädagogische Angebote statt. (Gruppenintern/Gruppenübergreifend)</p>
ab ca. 11.00	Gartenzeit/ Spielplatz	<p>Wir gehen mit den Kindern jeden Tag in den Garten oder auf Spielplätze unserer Umgebung.</p> 
12.00 – 13.00	Mittagessen	<p>Unser Mittagessen beziehen wir von einem Caterer, der das Essen am Vormittag frisch zubereitet und uns warm beliefert. Wir legen darauf Wert, dass die Kinder das Essen probieren, um es so kennenzulernen. Während des Essens achten wir auf eine leise und eine angenehme Atmosphäre.</p>
ab 13.00	Lesestunde / Freispiel	<p>Für die anderen findet in der Gruppe oder im Garten Freispiel statt.</p>

3.10 Wochenablauf

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30 – 08.30 Bringzeit	07.30 – 08.30 Bringzeit	07.30 – 08.30 Bringzeit	07.30 – 08.30 Bringzeit	07.30 – 08.30 Bringzeit
8.30 – 9.00 Morgenkreis	08.30 – 9.00 Morgenkreis	08.30 - 09.00 Morgenkreis	08.30 – 09.00 Morgenkreis	08.30 – 09.00 Morgenkreis
09.00 – 9.30 Frühstück	9.00 – 9.30 Frühstück	09.00 – 9.30 Frühstück	09.00 – 9.30 Frühstück	09.00 – 9.30 Frühstück
Pädagogisches Angebot erster Mo. im Monat: Spielzeugtag	Pädagogisches Angebot	Vorschule (Eichhörnchen) Turnen (Igel) Bücherei (Bären)	Vorschule (Bären) Turnen (Eichhörnchen) Bücherei (Igel)	Vorschule (Igel) Turnen (Bären) Bücherei (Eichhörnchen)
12.00 – 13.00 Mittagessen	12.00 – 13.00 Mittagessen	12.00 – 13.00 Mittagessen	12.00 – 13.00 Mittagessen	12.00 – 13.00 Mittagessen

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir als Einrichtung unterstützen und ergänzen die Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Durch eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit entsteht im Interesse der Kinder zwischen Eltern und Erzieher/in eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft.

Nur wenn Eltern und Erzieher/innen an einem Strang ziehen, gleiche Interessen verfolgen und Hand in Hand arbeiten, stellt sich der gewünschte Erfolg ein.

Bei Beschwerden haben die Eltern die Möglichkeit, sich an die Gruppenleitung, die Leitung des Kindergartens und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann ebenso angesprochen werden.

Methoden der Elternarbeit

- Elternabende

Im Kindergartenjahr finden ein bis zwei Elternabende zu verschiedenen Themen statt.

- Elternbriefe

Je nach Anlass werden Informationsbriefe an die Eltern weitergeleitet. Auch der Elternbeirat informiert regelmäßig in Form eines E-Mail Verteilers.

- Entwicklungsgespräche

Im Verlauf des Kindergartenjahres finden mit den Erziehungsberechtigten ein bis zwei Entwicklungsgespräche statt. Hierbei bekommen sie eine aktuelle Rückmeldung zum Entwicklungsstand ihres Kindes. Gemeinsam werden die weiteren Entwicklungsziele besprochen.

Dafür wird individuell ein Termin mit der jeweiligen Gruppenleitung vereinbart.

- Tür- und Angelgespräche

Das Tür- und Angelgespräch ist der informelle Austausch zwischen Eltern und Erzieher/in. Die Eltern werden hierbei kurz über die wichtigsten Ereignisse informiert, die ihr Kind betrifft. Andererseits erhält die Gruppenleitung Information über besondere Vorkommnisse (z.B. Krankheit eines Elternteils, Tod eines Haustieres, bevorstehender Zahnarztbesuch usw.) und kann auf die Situation des Kindes eingehen.

- Aushänge

Im Eingangsbereich informiert der Wochenplan, welche Aktivitäten im Tagesverlauf stattgefunden haben.

- Hospitation

Sie haben jederzeit die Möglichkeit in unserem Kindergarten zu hospitieren. So können Sie unsere Arbeit am Kind näher kennenlernen. Bei Interesse vereinbaren Sie bitte mit der jeweiligen Gruppenleitung einen Termin.

- Anmeldegespräch

Beim Anmeldegespräch erhalten Sie von uns einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und werden zudem durch unser Haus geführt, damit Sie die Räumlichkeiten kennen lernen können. Bitte vereinbaren Sie hierzu mit der Kindergartenleitung einen Termin.

- Elternbeirat

Der Elternbeirat wird einmal jährlich, im Oktober von den Eltern gewählt und ist ein Bindeglied zwischen Kindergartenteam und Eltern. Der Elternbeirat wird über Personalangelegenheiten, Schließzeiten, Änderungen der Beiträge, Jahresplanung informiert und angehört. Bei Sitzungen kann der Elternbeirat Wünsche und Anliegen der Eltern einbringen.

Zudem unterstützt uns der Elternbeirat bei der Ausrichtung von Festen und Feiern.

5. Personal

Wir als St. Thomas Morus Team sehen uns als Unterstützer und Begleiter der kindlichen Entwicklung und sehen jedes Kind als eigenständiges Individuum an, das individuell begleitet werden muss. Wir unterstützen die Familien und ergänzen die kindliche Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Methoden der Teamarbeit

- Teamsitzung

Da wir eine optimale Umsetzung unserer Ziele erreichen wollen, ist uns eine effektive Teamarbeit sehr wichtig. Unsere Zusammenarbeit drückt sich durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Anerkennung und Offenheit aus. Unser Team trifft sich einmal monatlich. Dies gibt uns die Möglichkeit, unsere Arbeit gemeinsam zu planen, zu organisieren und zu reflektieren.

- Vorbereitungszeit

Außer der monatlichen Teamsitzung hat jede Kollegin einmal wöchentlich Zeit, die dazu dient, sich für pädagogische Angebote, Themen für den Morgenkreis oder Elterngespräche vorzubereiten.

- Team-Tage

An zwei Tagen im Jahr finden Team-Tage statt, die für gemeinsame Fortbildungen oder teambildende Aktivitäten genutzt werden.

- Fortbildungen

Alle Kolleginnen nehmen regelmäßig, bis zu fünf Tagen im Jahr an Fortbildungen teil, um so ihr Fachwissen zu erweitern und neue Impulse und Erkenntnisse in die pädagogische Arbeit einbringen zu können.

- Supervision

Supervision ist eine Beratungsform, die in beruflichen Belangen beratend und unterstützend genutzt werden kann. Supervisionen finden je nach Bedarf statt.

- Ausfallmanagement

In Krankheitsfällen haben wir Kollegen im Verbund, die uns unterstützt und Ausfälle auffängt.

6. Vernetzung

Wir arbeiten eng mit Kooperationspartnern zusammen.

Wir sind vernetzt mit

- Konrad-Celtis-Grundschule
- Referat für Gesundheit und Umwelt (Kariesprophylaxe)
- Polizeiinspektion 15 in der Treffauerstraße
- Kinderkrippen in der Umgebung
- Frühförderstellen

7. Schlusswort

Wir freuen uns, mit Ihnen diesen wertvollen und aufregenden Weg gemeinsam zu gehen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

*„Mit einer Kindheit voll Liebe
kann man ein halbes Leben hindurch
für die kalte Welt haushalten.“*